

Strafvollzug Mehr Stellen

200 neue Stellen in den letzten zehn Jahren für den Berner Strafvollzug. Es gibt immer mehr therapeutische Massnahmen. **Seite 11**

Schwingen An der Spitze

Isabelle Emmenegger aus Kerzers ist die erste Frau an der Spitze eines «Eidgenössischen». 2016 findet es in Estavayer statt. **Seite 23**

Grenchen Kreativ

Freundliches Wetter und originelle Kostüme lockten an die Fasnacht. **Seite 14**



Folgt nach dem iPhone der iCar?

Die Internetbranche drängt zurzeit mit Macht ins Autogeschäft. So soll Apple im Geheimen an einem Elektrofahrzeug arbeiten. Fährt am Hauptsitz von Apple im kalifornischen Cupertino schon bald ein iCar vorbei? **Wirtschaft Seite 5**

Büchler Meisterin mit 4,4 Meter

Schlechte Voraussetzungen für Stabhochspringerin Nicole Büchler: Drei Stunden musste sie warten, bis sie den Wettkampf starten konnte. Am Ende reichten 4,4 Meter für einen weiteren Meistertitel in der Halle. **Sport Seite 21**

Bieler Curler mischen an SM mit

An den Schweizer Meisterschaften in Schaffhausen halten die beiden Bieler Frauen- und Männerteams ansprechend mit. Ob es in die Playoffs reicht im Kampf um die Medaillen, werden die nächsten Tage zeigen. **Sport Seite 21**

Heute auf bielertagblatt.ch

Skifahren auf den Pisten des Berner Juras

Die aktuellen Pistenberichte und Schneeverhältnisse finden Sie in der Rubrik «Wintersport».

Das Wetter heute im Seeland

Die neue Woche beginnt zum Teil mit Nebel oder Hochnebel. Ausserhalb der Nebelgebiete beginnt der Tag freundlich. Im Laufe des Tages löst sich der Nebel meist auf. **Seite 17**

Rubriken und Serviceseiten

Service	
Forum/Sudoku	10
Agenda/Kino	15
TV + Radio	16
Wetter/Leserbeiträge	17
Inserate	
Privatmarkt	4
Freizeit	6/8
Todesanzeigen	11
Immobilienmarkt	Di/Do
Stellenmarkt	Mi/Fr/Sa

Zu wenig Platz

Biel In der Stadt hat es in Schulen und Kindergärten zu wenig Plätze für Kinder. Jetzt braucht es zusätzliche Pavillons.

Bald zählt die Stadt Biel 55 000 Einwohner. Mit der wachsenden Bevölkerung steigen auch die Schülerzahlen. Weil in den Schulhäusern zu wenig Zimmer zur Verfügung stehen, plant die Stadt zwei neue Provisorien für insgesamt sechs Kindergartenklassen. Auf der Wildermethmatte wird der bestehende Pavillon abgerissen und

durch einen zweistöckigen Neubau ersetzt. Der Gemeinderat sieht also davon ab, den Wildermeth-Kindergarten in die Walkermatte zu integrieren. Auch in der Geisried-Schule soll ein neuer Pavillon gebaut werden. Die Baukosten für die zwei Pavillons werden auf insgesamt 3,2 Millionen Franken geschätzt, wie aus den Baugesu-

chen hervorgeht. Über den Kredit entscheidet der Stadtrat im März. Damit ist das Platzproblem aber nur vorübergehend gelöst. Zu lange hat die Stadt ihre Schulhäuser vernachlässigt. Um das Problem zu beheben, hat man mehrere Optionen erarbeitet – und hat einen klaren Favoriten. **jl**

Biel & Region Seite 7

Welten aus Graphit und Papier



Ausstellung Drei Herren, die auf Graustufen spezialisiert sind: Percy Slanec, Robert Schüll und Daniel Breu (von links). In der Galerie Art-Etage zeigen die drei Künstler gezeichnete Räume von abstrakt bis surreal. **Anita Vozza**

Kultur Seite 18

Schweiz ohne WM-Erfolg

Ski alpin Zum Abschluss der Ski-Weltmeisterschaften in Übersee gab es für das Schweizer Team nicht unerwartet keine Medaillen mehr. Die letzte Hoffnungsträgerin, Wendy Holdener, schied im zweiten Lauf aus. Sie erarbeitete sich eine gute Ausgangslage auf die Medaillenränge, doch ging sie den zweiten Lauf zu forschen an. Bei den Männern waren die Schweizer wie erwartet ohne Chance auf einen vorderen Platz. **bt**

Sport Seite 23

Biel vergibt den ersten Playoff-Matchpuck

EHC Biel Nach dem glücklichen 2:1-Sieg in Kloten nach Penaltyschiessen, verzeichnete der EHC Biel im Heimspiel gegen Genf-Servette zu viele Mängel und verlor mit 3:6. Dreimal im Rückstand, kämpfte sich Biel wieder heran. Am Ende aber fehlte die nötige Energie nach einem intensiven und kräfteaufwendenden Match, um Genf zu schlagen.

Die Bieler vergaben den Dreipunkte-Erfolg in zwei Powerplaychancen, und sie vergaben damit eine einmalige

Chance, vier Qualifikationsrunden vor Ende nach Fribourgs Heimmiederlage gegen Zug auf acht Punkte davon zu ziehen. Das wäre womöglich die Vorentscheidung gewesen. So bleibt es spannend, zumal Biel in dieser Woche in Zug und in Lausanne schwere Auswärtspartien hat, und Kloten zum Beispiel zweimal gegen den Tabellenletzten Rapperswil-Jona Lakers antreten kann. **bmb**

Sport Seite 19

Ein Dorf mit starkem Wachstum

Studen Die Gemeinde Studen gehört zu jenen Orten im Kanton Bern, die eine besonders hohe Wachstumsrate aufweisen. Im Jahr 1850 lebten dort 210 Einwohner, Ende 2013 waren es 2958. Studen hat sich innerhalb von 163 Jahren vervierzehnfacht. Damals liess der junge Schweizer Bundesstaat erstmals erfassen, wie viele Personen in einer Gemeinde leben. Einen Bauboom erlebte der Ort am Jensberg in den letzten 15 Jahren. Das führt zu Kritik. Studen werde unkontrolliert verbaut, heisst es. Es gehe einzig und alleine darum, Steuerzahler in die Gemeinde zu bringen und mit dem Bau von Immobilien Geld zu verdienen. Tatsächlich gibt es Quartiere, in denen kein Haus wie das andere aussieht. Gemeindepräsident Mario Stegmann unternahm mit dem BT einen Spaziergang durchs Dorf. **bal**

Seeland Seite 13

Alles bereit für die Bieler Fasnacht

Biel Die Schnitzelbänke sind geschrieben, die Umzugswagen stehen bereit. Bald machen die Narren die Stadt Biel unsicher. Traditionsgemäss beginnt die Bieler Fasnacht am Mittwoch in der Altstadt mit dem Charivari. Sobald sich der Sternmarsch in Bewegung setzt, gehen in den Gassen buchstäblich die Lichter aus. Im Dunkeln stehen müssen die Besucher trotzdem nicht. Anhand der beleuchteten Lämpchen und Guggenmusigen erstrahlt die Altstadt während des Sternmarschs in einem besonderen Lichterglanz. Diesem Zeremoniell folgt der royale Empfang des Prinzen Reto I. mit anschliessender Schlüsselübergabe durch Stadtpräsident Erich Fehr. Während der Fasnacht ist auf den Gassen sowie in verschiedenen Lokalen und Festzelten immer etwas los. **bt**

Biel & Region Seite 9

Anschläge in Kopenhagen

Terror Innerhalb von rund zehn Stunden erschüttern zwei Terroranschläge die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Die Folge sind zwei Tote und mehrere Verletzte an zwei Tatorten. Die ersten Schüsse treffen das Kulturcafé Krudttønden. Zweiter Tatort ist eine Synagoge in der Nähe der belebten Bahn- und Busstation Nørreport im Zentrum der Stadt. An Samstagabenden sind hier viele Nachtschwärmer unterwegs. **sda**

Ausland Seite 3



Gesellschaftskritische Landschaften

Ausstellung Alles andere als einfach nur schwarz-Weiss: Die Ausstellung «Graphit» in der Galerie Art-Etage präsentiert Zeichnungen von Robert Schüll, Daniel Breu und Percy Slanec.

Ein Bleistift, schwärmt Percy Slanec, sei ein sehr archaisches Material, deshalb nutze er ihn so gern. Blei- oder Graphitstifte sind einfach aber ungeheuer vielfältig in ihren künstlerischen Möglichkeiten: sie sind fast immer überall einsatzbereit. Die Zeichnungen können je nach Härtegrad des verwendeten Stifts zart und akkurat oder satt und voll weicher Schattierungen sein. Und wenn etwas misslingt, kann man es auch wieder ausradieren.

Die Ausstellung «Graphit» in der Galerie Art-Etage zeigt drei Köpfe, die aus der Begegnung von Graphitmine und Papier unerhörte Räume schaffen: Percy Slanec aus Solothurn, der in Bern lebende Daniel Breu sowie der Bieler Künstler Robert Schüll.

Alte Künstlerfreunde

Es ist ein gelungenes Zusammentreffen, bei dem nicht allein das verwendete Material Gemeinsamkeit stiftet. Alle drei Künstler erschaffen Räume, phantastische, surreale, schwebende Räume, die sich dem Phantasieren und Philosophieren des Betrachters öffnen.

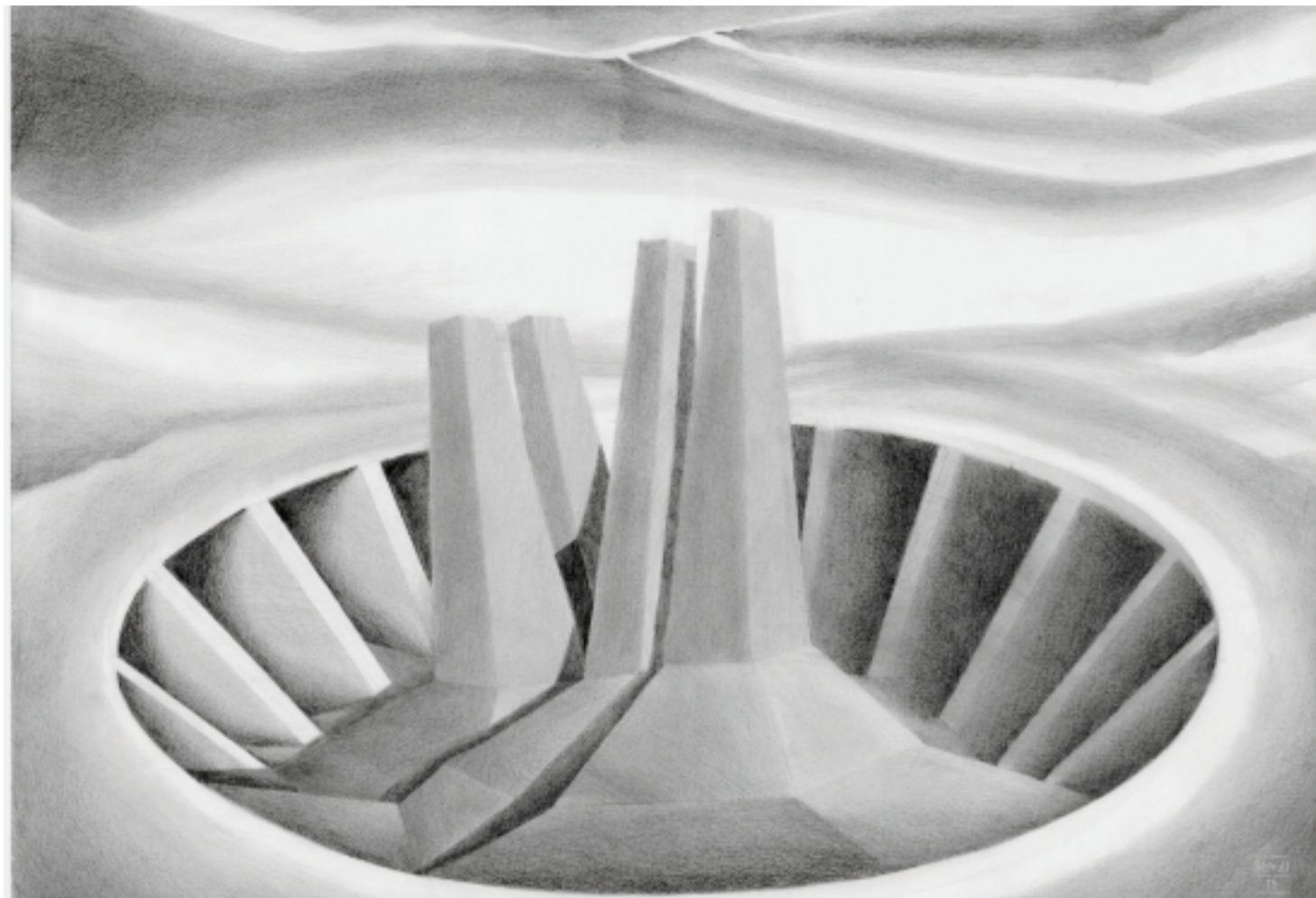
Für Slanec und Schüll ist die Schau überdies die Fortsetzung einer langen Künstlerbekanntschaft. 1978 haben die beiden erstmals gemeinsam ausgestellt.

«Ich langweile mich vor Bildern, wenn sich sofort ein Begriff einstellt, und dann nichts mehr passiert», sagt Daniel Breu, in dessen Œuvre sich sowohl sehr präzise, naturalistische Darstellungen von Interieurs aber auch offene, sich vom Gegenständlichen entfernende Zeichnungen befinden.

Faltenwürfe, Tannenwälder

In der Bieler Ausstellung zeigt der 51-jährige Breu Zeichnungen, in denen einfachen Formen wie Linien und Kreise dominieren. Runde Formen erinnern an Keramikgefässe oder auch Gesichter. Vertikale Strukturen wirken wie faltenreiche Vorhänge, dichte Tannenwälder ohne Unterholz.

Er wolle nicht allzuviel darstellen, um das Material wirken zu lassen, erklärt Daniel Breu. Bewusst spielt er mit der Offenheit der Motive. «Wenn man im Thea-



Keimfreies Utopia Die surrealen Landschaften von Robert Schüll wirken bedrohlich und verstörend.

zvg

ter ist und die Geschichte endet mit dem letzten Wort, dann ist es tot», sagt er und fügt hinzu: «Ich möchte Arbeiten schaffen, die beim ersten Mal nicht aussehend sind.»

Konkret und magisch

Auch die Zeichnungen von Percy Slanec lassen sich mit Gewinn immer wieder betrachten. «Ich habe zwei Seiten in mir», sagt Slanec von sich selber, «eine konkrete und eine magische.» Der 61-Jährige mit tschechischen Wurzeln hat lange in einem Architekturbüro gearbeitet. Er beherrscht folglich die Darstellung exakt bemessener Räume.

In seinem künstlerischen Werk indes möchte er „einfach absprechen“, wie er lässig formuliert. In Form von Schichtungen, weichen Schatten, Collagen erzeugt er auf dem Papier mit minimalen Ges-

ten Räume, die sich weich ins Unendliche hinein öffnen.

Im Werk von Robert Schüll, das durchaus passend im mittleren Raum der Galerie, zwischen den Zeichnungen von Percy Slanec

Die Ausstellung

- **Percy Slanec** gehört zu den Hauskünstlern der Galerie.
- **Robert Schüll** ist in Biel auch als Präsident der Künstlervereinigung Visarte aktiv. Er organisiert jährlich die Ausstellungsserie «Au Joli Mois de Mai».
- **Daniel Breu** stellt zum ersten Mal in der Art-Etage aus.
- Die Ausstellung **dauert bis 14. März**.
- Art-Etage, Seedorfstr. 71, www.art-etage.ch

und jenen von Daniel Breu, gezeigt wird, verdichten sich Linien, Flächen, Schraffuren zu irrealen Landschaften und Stadträumen, die auf den ersten Blick eine grafisch kühle Aufgeräumtheit ausstrahlen.

Keimfreies Utopia

Akkurate, wie mit dem Lineal gezogene Hügel und ziellose Wege, Himmel wie schwere Glaskuppeln, Behausungen, die wie dunkle Blöcke in der Landschaft stehen oder wie die Waben eines totalitären Insektenstaates in eine Felswand geschlagen sind bilden ein beklemmend keimfreies Utopia. Komplex, dicht, verstörend breiten diese Städte sich aus. Eine Ahnung von Zwang, Uniformität, totaler Kontrolle geht von ihnen aus.

Einige der Blätter ergäben wunderbare Illustrationen für

Michel Foucaults Schrift «Überwachen und Strafen». Der französische Philosoph nimmt darin die Idee des von Jeremy Bentham entworfenen totalen Gefängnisses auf, in dem der Beobachter jeden Zelleninsassen beobachten kann. Bei Foucault wird dieses Motiv zum Ausgangspunkt für eine detaillierte Auseinandersetzung mit der historischen Entwicklung von Machtausübung und Kontrolle.

Um gesellschaftliche Kontrolle, wirtschaftliche Macht und politische Fragen geht es denn auch in Schülls Landschaften. Die aktuellen Diskussionen um mehr Sicherheit und eine wachsende Überwachung des öffentlichen Raumes aber auch allgemeine soziale Fragen setzt der 70-Jährige in bedrohlich akkurate Szenarien um.

Alice Henkes

Sara Schüller geehrt

Literaturpreis Die deutsche Schriftstellerin Sara Magdalena Schüller hat gestern den mit 10 000 Euro dotierten 8. österreichischen Literaturpreis Wartholz 2015 erhalten. Ausgezeichnet hat die Jury ihren Text «Keine». Schüller heimste auch den Publikumspreis in Höhe von 2000 Euro ein.

Beim Wettbewerb überzeugte die Autorin mit ihrem Text-Rap «Keine» zum Thema Hannah Arendt und Abtreibung, mit dem sie «literarisch gekonnt jene hinterhältigen Tendenzen attackiert, die Frauen wieder auf vorgeblich 'naturgegebenes' Terrain zurückdrängen wollen», hiess es in der Begründung der Jury.

Erstmals wurde der «Land Niederösterreich Literaturpreis» (5000 Euro) vergeben. Die Jury entschied sich für die aus Prag stammende und in Österreich lebende Autorin Rhea Krcmarova. sda

NACHRICHTEN

Film

Cumberbatch heiratet Hunter

Der britische Filmstar Benedict Cumberbatch hat geheiratet. Der 38-jährige Schauspieler und seine schwangere Verlobte, die 36-jährige Sophie Hunter, gaben sich am Samstag auf der Isle of Wight vor der Südküste Englands das Ja-Wort, wie britische Medien berichteten. An der Trauung in der Kirche St. Peter und St. Paul nahmen demnach vor allem enge Freunde und die Familien des Paares teil. Unter den Hochzeitsgästen sollen aber auch die Schauspieler Keira Knightly und Martin Freeman gewesen sein. Fotografen passten das frisch vermählte Paar ab, als es nach der Zeremonie in einem Jaguar davonfuhr. sda

Charly Hübner

Vom Ehemuffel zum Überzeugungstäter

Der Schauspieler Charly Hübner hat sich durch die Liebe zu seiner Kollegin Lina Beckmann vom Ehemuffel zum Überzeugungstäter entwickelt. «Ich kriegte früher immer mit, dass Geschwister oder Freunde heirateten und habe selbst nie begriffen, warum die das tun», so der 42-Jährige. Dann aber habe es eine «eindeutige Liebesheirat» mit Lina Beckmann gegeben: «Wir empfanden im selben Moment: Mit diesem Menschen könnte ich jetzt auch mal das ganze Leben rocken», sagte Hübner in einem Interview mit der «Neuen Osnabrücker Zeitung». Vor der Beziehung zu Beckmann habe er Liebeslieder und -filme «nur zur Kenntnis genommen», berichtete Hübner weiter. sda

Moritz Bleibtreu

Schwäche für Kochsendungen

Schauspieler Moritz Bleibtreu schaut lieber Kochsendungen als seine eigenen Filme. «Ich kann mich schlecht zwei Stunden lang selbst anhimmeln», betont er. Bevor er sich mit seinen eigenen Filmen langweile, schaue er lieber etwas anderes – am liebsten Kochsendungen, sagte Bleibtreu der «Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung» laut Vorabmeldung vom Samstag. «Da bin ich ein absoluter Junkie», verriet er dem Blatt. sda

Der Goldene Bär geht an einen Abwesenden

Film Die Jury der 65. Berlinale setzt ein Zeichen: Der regimiekritische Iraner Jafar Panahi ist am Samstag für seinen Film «Taxi» mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet worden.

Der Preis wurde Jafar Panahi in Abwesenheit verliehen. Das iranische Regime hat über den Regisseur ein Arbeits- und Ausreiseverbot verhängt.

Für das deutsche Bankräuber-Drama «Victoria» von Regisseur Sebastian Schipper gab es einen Silbernen Bären für die beste Kamera – 140 Minuten lang nonstop geführt von dem Norweger Sturla Brandth Grøvlen. «Victoria» bekam auch den Preis der Gilde Deutscher Filmkunsttheater.

Als beste Schauspieler wurden die Briten Charlotte Rampling und Tom Courtenay geehrt. Sie spielen in dem Drama «45 Years» von Andrew Haigh ein verzweifelt um seine Beziehung kämpfendes Ehepaar.

Den Preis für Panahi nahm seine kleine Nichte entgegen. «Ich bin nicht in der Lage etwas zu sagen, ich bin zu ergriffen», sagte sie weinend. Auch Panahis Ehefrau war im Publikum.

Panahis heimlich gedrehter Film «Taxi» wurde auf unbekanntem Wege nach Berlin geschmuggelt. Für die halbdokumentarische Komödie setzte sich Panahi selbst in ein mit drei Kameras ausgestattetes Taxi. Er liess dort seine Fahrgäste vom schwierigen Alltag in Teheran erzählen.

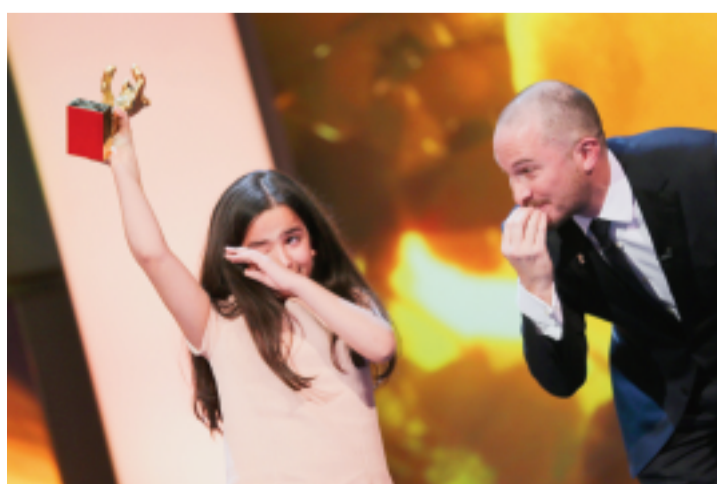
Die Jury unter Vorsitz von US-Regisseur Darren Aronofsky («Black Swan») entschied sich damit nicht für die Werke grosser Altmeister wie Terrence Malick, Werner Herzog und Peter Greenaway.

Stattdessen blickte das Gremium, in dem auch der deutsche Schauspieler Daniel Brühl sass, vor allem Richtung Lateinamerika. Den Grossen Preis der Jury erhielt das chilenische Drama «El Club» («Der Club») von Pablo

Larraín. Der Film handelt von Priestern, die Kinder missbraucht haben.

Ebenfalls nach Chile ging der Bär für das beste Drehbuch: Regisseur Patricio Guzmán bekam den Preis für den Dokumentarfilm «Der Perlmutterknopf» über die blutige Geschichte seines

Heimatlandes. Guatemala, das erstmals im Wettbewerb vertreten war, holte mit dem Frauen-Drama «Ixcánul Volcano» von Jayro Bustamante den Alfred-Bauer-Preis. Die Auszeichnung wird an Filme vergeben, die dem Kino neue Perspektiven eröffnen.



Viele Emotionen: Hana Saeidi, die Nichte von Jafar Panahi, nahm den Hauptpreis in Empfang. Rechts Jury-Präsident Darren Aronofsky. Keystone